technische universität dortmund

fakultät rehabilitationswissenschaften

Belastungserleben von Eltern autistischer Kinder

Sarah Lange, Stefanie Brimmers, Katja Roost & Heinrich Tröster

Theoretischer Hintergrund

- Autismus zählt zu den tiefgreifenden Entwicklungsstörungen und ist gekennzeichnet durch qualitative Beeinträchtigungen in der sozialen Kommunikation/Interaktion sowie durch repetitive/stereotype Verhaltensmuster und eingeschränkte Interessen (Dilling, Mombour & Schmidt, 2013)
- Das Verhalten autistischer Kinder stellt Eltern vor besondere Anforderungen und Herausforderungen in der Erziehung, Betreuung und Versorgung im Alltag (Jungbauer & Meye, 2008; Probst, 2007)
- Abidin (1995) unterscheidet zwischen zwei Hauptquellen elterlicher Belastung:
  - kindliche Verhaltensdispositionen, aus denen sich spezifische Anforderungen für die Eltern ergeben
  - Einschränkungen in der elterlichen Funktionsfähigkeit

Fragestellung und Hypothesen

Fragestellung

- Unterscheiden sich Eltern autistischer Kinder von Eltern unauffälliger Kinder in ihrem Belastungserleben?

Hypothese

- Es wird erwartet, dass Eltern autistischer Kinder (1) stärker durch die Verhaltensweisen ihrer Kinder belastet sind und (2) sich in ihrer elterlichen Funktionsfähigkeit eingeschränkter fühlen als Eltern unauffälliger Kinder

Methode

Stichprobe

- 97 Eltern mit autistischen Kindern (3 bis 18 Jahre)
  - Frühkindlicher Autismus (n = 44)
  - Asperger Syndrom (n = 36)
  - Atypischer Autismus (n = 17)
- 97 Eltern unauffälliger Kinder (3 bis 18 Jahre)
- Die Untersuchungsgruppen unterscheiden sich nicht signifikant hinsichtlich soziodemographischer Angaben

Erhebungsinstrument

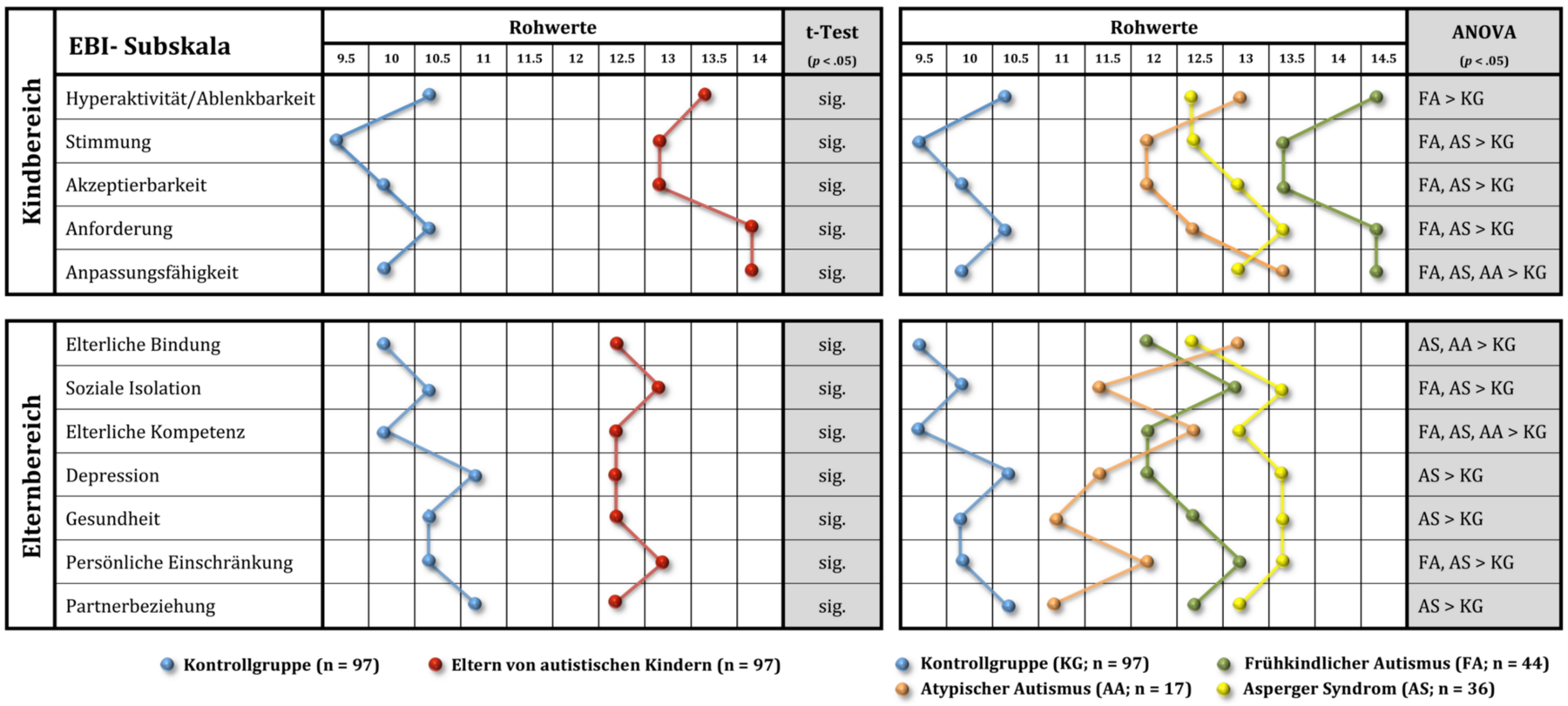
Eltern-Belastungs-Inventar – *Deutsche Version des Parenting Stress Index (PSI) von R. R. Abidin* (EBI; Tröster, 2011)

- 12 Subskalen (je 4 Items), die den Teilskalen *Kindbereich* und *Elternbereich* zugeordnet werden (5-stufige Skala: trifft genau zu/trifft eher zu/nicht sicher/trifft eher nicht zu/trifft gar nicht zu):
  - **Kindbereich:** erfasst vom Verhalten des Kindes ausgehende Belastungsquellen, die mit besonderen Anforderungen für die Eltern verbunden sind *(Hyperaktivität/Ablenkbarkeit, Stimmung, Akzeptierbarkeit, Anforderung, Anpassungsfähigkeit)*
  - **Elternbereich:** erfasst Einschränkungen elterlicher Funktionsbereiche, die die Ressourcen zur Bewältigung von Anforderungen in der Erziehung, Betreuung und Versorgung des Kindes beeinträchtigen *(Elterliche Bindung, Soziale Isolation, Elterliche Kompetenz, Depression, Gesundheit, Persönliche Einschränkung, Partnerbeziehung)*

Beispielitem: *„Um meinem Kind gerecht zu werden, muss ich mich stärker einschränken, als ich mir vorgestellt hatte“* (Skala: Elterliche Kompetenz)

Ergebnisse

Belastungsprofil von Eltern autistischer Kinder und Eltern unauffälliger Kinder im Vergleich



- Eltern autistischer Kinder fühlen sich stärker belastet als Kontrollprobanden in folgenden Bereichen:
  - Belastungsquellen ausgehend vom kindlichen Verhalten: Hyperaktivität/Ablenkbarkeit, Stimmung, Akzeptierbarkeit, Anforderung, Anpassungsfähigkeit
  - Einschränkungen der elterlichen Funktionsfähigkeit: Elterliche Bindung, Soziale Isolation, Elterliche Kompetenz, Depression, Gesundheit, Persönliche Einschränkung, Partnerbeziehung
- Es zeigen sich keine signifikanten Unterschiede im elterlichen Belastungserleben zwischen den verschiedenen Autismustypen (Frühkindlicher Autismus, Asperger Syndrom, Atypischer Autismus)
- Das Ausmaß der Belastung von Eltern autistischer Kinder ist nicht durch soziodemographische Variablen beeinflusst (z. B. Alter/Geschlecht des Kindes und der Eltern, Bildungsstand, Nationalität, Geschwisteranzahl)

Schlussfolgerung

Eltern autistischer Kinder sind starken Belastungen ausgesetzt:

- Die Verhaltensweisen des Kindes stellen hohe Anforderungen an die Eltern
- Die Eltern nehmen ihre Ressourcen als unzureichend wahr

→ *Interventionen sollten daran ansetzen, die Eltern-Kind-Interaktion zu verbessern und die elterlichen Bewältigungs-kompetenzen zu stärken*

Literatur

Abidin, R. R. (1995). *Parenting Stress Index. Professional manual* (3rd. edition) Odessa, FL: Psychological, Assessment Resources.

Dilling, H., Mombour, W. & Schmidt, M. H. (2013). *Internationale Klassifikation psychischer Störungen. ICD-10.* Bern: Hans Huber.

Jungbauer, J. & Meye, N. (2008). Belastungen und Unterstützungsbedarf von Eltern autistischer Kinder. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 57,* 521 - 535.

Probst, P. (2007). Prävention von Interaktionsstörungen in Familien mit autistischen Kindern. In. W. v. Suchodoletz (Hrsg.), *Prävention von Entwicklungsstörungen* (S. 133-166). Göttingen: Hogrefe.

Tröster, H. (2011). *Eltern-Belastungs-Inventar (EBI). Deutsche Version des Parenting Stress Index (PSI) von R.R. Abidin.* Göttingen: Hogrefe.

Sarah Lange, M. A.
Fakultät Rehabilitationswissenschaften
Rehabilitationspsychologie – Psychologische Diagnostik
Emil-Figge-Str. 50; 44227 Dortmund
Sarah.Lange@tu-dortmund.de